

herauskommen können. Von einer vorspringenden Spitze des Bankslandes herab überzeugte sich Mac Clure, daß kein Land hindernd im Wege lag, um den Ausgang in den Melvillefund zu versperren, und somit war die lange gesuchte Durchfahrt gefunden, freilich ein unnützer Seeweg, da ihn bis jetzt Niemand durchfahren konnte. Das wesentliche Ergebnis bei der Sache ist daher die Gewißheit einer zwischen beiden Weltmeeren bestehenden Wasser-Verbindung, was man allerdings längst als ausgemacht annehmen konnte, da man schon aus den Reisen der Wallfische schließen konnte, daß diese Thiere solche Durchfahrten kennen mußten. Allem Anschein nach beschränkt sich auch die Verbindung nicht auf den einen oder vielmehr die zwei aufgefundenen Wasserstreifen, sondern ist in dieser Weise weiter nördlich noch vielfach vorhanden.

Froh ihrer Entdeckung barg sich die Gesellschaft in ihr gutes Schiff, wo ihnen der kalte und taglose Winter wenig anhaben konnte. Die Sonne blieb vom 11. November bis 3. Februar unsichtbar; die kälteste Zeit des nordischen Winters erlebte man in der ersten Hälfte des Januar, wo das Thermometer auf 40—42° N. sank. Nach dem Wiedererscheinen der Sonne wurden mehre weite Erkundigungsreisen zu Schlitten auf Banksland und Prinz Albertsland unternommen. Man konnte Hasen und Schneehühner schießen; ja man hatte sich überzeugt, daß es auch im Winter nicht an Wild fehlt, wo man namentlich Rennthiere bemerkt hatte. Den eigentlichen Reisezweck, die Forschungen nach der Franklin'schen Expedition, hatte man nie aus den Augen verloren, aber alles Suchen und Fragen war vergeblich; ja die Eskimos, die man auf Prinz Albertsland fand, hatten nie einen Europäer gesehen.

Vom 10. Juli ab gerieth endlich das Eis der Prinz Walesstraße wieder in Bewegung und die Gefahr jeden Augenblick zerquetscht zu werden war von neuem zu bestehen. Auch diesmal erreichte das Schiff den nördlichen Ausgang nicht, daher man sich endlich entschloß rückwärts zu gehen und die Banksinsel auf der Westseite zu umschiffen. Diese Reise ließ sich Anfangs gut an; es war zwischen dem Lande rechts und der allgemeinen Eisdecke des Meeres ein Wasserstreifen von etwa sechs englischen Meilen Breite. Je weiter man aber kam, desto mehr verengte sich die Fahrstraße, so daß man oft mit dem Schiffe nur eben noch durchschlüpfen konnte. Dabei bestand die Küste aus Felsenwänden, die so steil ins Meer fielen, daß man dicht an denselben mit dem Senkblei keinen Grund fand. In dieser Lage befand sich also das Schiff wie zwischen den Riefen eines Meerungeheuers; ein leiser Druck des Eises, und es hätte zer Splintern müssen. Ost konnte man weder rück- noch vorwärts, mußte sogar zur Sprengung des Eises mit Pulver seine Zuflucht nehmen, bis endlich mit genauer Noth die nördlichste Spitze von Banksland umschifft war und man sich nun in der Barrowstraße, der zweiten ungangbaren nordwestlichen Durchfahrt befand. Immer am Rande einer Katastrophe folgte man nun der Küste in östlicher Richtung und erreichte am 25. September 1851 einen Hafen, in welchem man das vielgefährdete Schiff bergen konnte. Man